



Die Ebbecke-Niederlassung mit dem Silo-Turm im Hintergrund

# Geno Göttingen geglückt!

In nur sieben Monaten entwickelte Andreas Hattemer mit seiner Hattemer FM GmbH das brachliegende Lanco-Areal zu einem 100-prozentig ausgelasteten Gewerbequartier.

TEXT: ULRICH DREES | FOTOS: ULRICH DREES, WWW.GENO-GOE.DE

Manchmal braucht es die Mischung aus Zeitpunkt, Gelegenheit und Kompetenz, um brachliegende Potenziale zu erschließen. Diese Faktoren kamen im März 2015 zusammen, als der Immobilienmanager Andreas Hattemer sich bei seiner Bank erkundigte, ob sie ihm interessante Objekte zeigen könne. Im April stand der Göttinger, der in den letzten 13 Jahren europaweit ca. 150 große Immobilienprojekte umsetzte, vor dem verlassenen ehemaligen Lanco-Standort im Gewerbegebiet Lutteranger, und sein Bauch sagte „Ja!“. „Obwohl ich das Objekt bereits vier Jahre zuvor gesehen hatte“, erinnert sich Hattemer, „war die Zeit damals noch nicht reif. Jetzt stimmt alles.“ Anders als manch anderer, sah er unter der Patina des Standorts eine hochwertige Bausubstanz – das Erbe eines

Bau-Unternehmens, das in seiner Blütezeit für den Eigenbedarf gebaut hatte – auf einem 20 000 m<sup>2</sup> großen Grundstück mit einer 2000 m<sup>2</sup>-Parkanlage. Auch die Lage stimmte. Die neuen Kreisel hatten die infrastrukturelle Anbindung des Lutterangers stark verbessert, und Hattemer vertraute dem Gewerbegebiet, in dem er selbst bereits einige Objekte besaß. Und da Andreas Hattemer kein Bedenkenträger ist, entschloss er sich, seinem Bauch zu vertrauen. Umgehend wurde der Kaufvertrag vorbereitet, im Herbst 2015 abgeschlossen, und die Vermarktung begann.

Zunächst wurde jedoch ein Name gefunden: „Geno – Gewerbequartier Göttingen Nord“. Dann wurde aufgeräumt. Übrig gebliebener Unrat wurde abtransportiert und ein Großrei-

nemachen begonnen, bei dem schon der erste Mieter Interesse anmeldete; denn als sich die Firma Piepenbrock an die Reinigung der umfangreichen Fensterflächen machte, stellte sich heraus, dass man in Göttingen einen neuen Standort suchte. Auch die Zusammenarbeit mit Helge Roestel, einem lokalen Immobili-

RAHMEN, ZEITPUNKT UND  
BAUCHGEFÜHL STIMMTEN –  
ES PASSTE EINFACH.

enprofi, dessen Kontakte und Kenntnisse dem Gewerbequartier weitere neue Mieter verschafften, zahlte sich aus. In kurzer Folge kamen weitere Mieter hinzu. Parallel begann die Sanierung der Parkanlage. Andreas Hattemer arrangierte, dass sich einmal in der Woche ein Wagen der Rosdorfer Suppen Cultur am Geno einfand, der schnell eine Fanggemeinde versammelte. „Auf dem Areal werden um die 90 Arbeitsplätze – ein Drittel neu – entstehen“, erklärt Hattemer. „Ich wollte zeigen, wie sympathisch eine Mittagspause auf Bänken im Schatten der Bäume sein könnte.“

Auch die Zusammenarbeit mit der Stadt Göttingen klappte. «Ehre, wem Ehre gebührt», kommentiert Andreas Hattemer. «Das Baugenehmigungsverfahren verlief mit Ausnahme der GEB seitens der zuständigen Behörden sehr kooperativ.»

Seine vielseitige Strategie zahlte sich aus. In nur sieben Monaten vermarktete er das Geno Göttingen zu 100 Prozent. Die letzten Flächen gingen an ein in Göttingen ansässiges High-techunternehmen, das nach einer größeren Fläche suchte. ■

Weitere Informationen: [www.geno-goe.de](http://www.geno-goe.de)



Andreas Hattemer

